

OSWALD BOTE

Katholische Pfarrei St. Oswald Hepberg

Ausgabe 1 / 2018

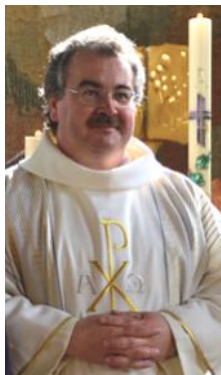


Ein starkes Gremium: Der neue Hepberger Pfarrgemeinderat

Weltkirche: Die Partnerschaft zwischen Eichstätt und Gitega

Unsere Ministranten zu Gast beim Bundespräsidenten in Berlin

Liebe Leserinnen! Liebe Lese!



„Bitte Ruhe bewahren!“, so steht es in der Bedienungsanleitung des Aufzugs für den Fall, dass er mal stecken bleibt. In unserer katholischen Kirche in Deutschland und in unserer Diözese Eichstätt hat es den Anschein, dass wir uns diese Aufforderung

auch langsam zu eigen machen sollten. „Vor allem Bösen bewahre uns, o Herr!“, so beten wir in Litanei-Gebeten. „Bewahre dir diese Würde für das ewige Leben!“, so die Aufforderung des Taufspenders an den Täufling.

Das Wort „bewahren“ ist ein vielschichtiges Wort. Dreimal kommt es im heutigen Evangelium vor: „Bewahre sie in deinem Namen“, so betet Jesus zum Abschied für seine Jünger. Zurückschauend auf sein Leben bittet er: „Solange ich bei ihnen war, bewahrte ich sie in deinem Namen“. Und gegen Ende: „Ich bitte nicht, dass du sie aus der Welt nimmst, sondern dass du sie vor dem Bösen bewahrst.“

Was meinen wir, wenn wir „bewahren“ sagen? Meinen wir: „Das ist so und das bleibt so, keine Diskussion!“, also starr an einer Überzeugung festhalten, ohne zu überlegen, ob das sinnvoll oder hilfreich ist? Das würde bedeuten: Alle Dinge des Glaubens und des Lebens sind festgelegt, ein für allemal. Jede weitere Frage erübrigt sich. Schau einfach im Katechismus nach, und halte dich an das, was da steht!


Ich kann es aber auch anders sehen: Das Wort „bewahren“ verstehe ich als etwas Dynamisches und Lebendiges. Und ich meine, so hat es Jesus verstanden, als er betete: „Bewahre sie in deinem Namen.“ Hier geht es nicht darum, krampfhaft festzuhalten, einzumauern und festzuschreiben. Jesus wollte in seinem Abschiedsgebet etwas anderes sagen.

Im Wort „bewahren“ steckt das Wort „Wahrheit“. Bewahren heißt also: in der Wahrheit bleiben, zur Wahrheit hinfinden. Und das ist alles andere als starr oder tot. Es steckt voller Leben, weil es mit Suchen und Fragen zu tun hat. Wir sollen uns auf die Suche nach der Wahrheit unsres Lebens machen. Das ist nichts Starres, Festgefahrenes, das ist Dynamik und Lebendigkeit. Es geht hier um Zukunft, nicht um Vergangenheit.

Ich bin der festen Überzeugung: Diejenigen in der Kirche, die lauthals alle Reformbewegungen ablehnen, weil sie meinen, man müsse das Alte treu bewahren, die können sich nicht auf das Evangelium berufen. Auch nicht diejenigen, die meinen, man müsse den Glauben in Lehrbüchern festschreiben und, einmal festgelegt, könne man das Gespräch und den Austausch mit dem Leben verweigern.

Doch wie können wir den Glauben bewahren? Ganz sicher nicht dadurch, dass wir in eine Ghettomentalität hineingeraten. Wir dürfen uns immer wieder auf den Weg machen, nach der Wahrheit suchen und uns ihr stellen. Ja, wir dürfen sogar Umwege gehen, wir dürfen Irrtümer riskieren, weil er, Gott, uns bewahrt. Weil er uns immer wieder zur Wahrheit zurückführt. So wie Jesus es für uns erbittet: „Heilige sie in der Wahrheit; dein Wort ist Wahrheit!“

Ihr Pfarrer Josef Heigl



für die Pfarreien St. Oswald und St. Nikolaus:
1. TREFFEN FIRMVORBEREITUNG

SAMSTAG, 01.12.2018

INFOABEND FIRMUNG

DIENSTAG, 25.09.2018

Pfarrheim Lenting, Kapellenweg



Der neue Hepberger Pfarrgemeinderat (von links): Heike Weber, Daniel Hartl, Elli Graf, Franz Obeth, Brigitte Mang, Elfriede Hagl, Pfarrer Josef Heigl, Luise Fischer, Martin Wibmer, Pfarrvikar Jean-Marie Kazitonda, Martin Geyer, Gabriele Seitz, Sonja Obeth und Gemeindeferentin Gabriele Rohrbach

Ein starkes Gremium: Unser neuer Pfarrgemeinderat

Der Pfarrgemeinderat besteht aus gewählten, amtlichen und hinzu gewählten Mitgliedern. Die Amtszeit der Pfarrgemeinderäte beträgt vier Jahre. Rechtzeitig vor Ablauf der Amtszeit war die Neuwahl vorzubereiten, die bayernweit für den 25.2.2018 angesetzt wurde. In der Diözese Eichstätt wurde darüber hinaus festgelegt, die Wahl der Pfarrgemeinderäte in Form der Briefwahl durchzuführen.

Der Wahlausschuss

Der Pfarrgemeinderat bestellte zur Vorbereitung und Durchführung der Neuwahlen einen Wahlausschuss, in den Pfarrer Josef Heigl, Luise Fischer, Johann Wittmann und Leo Mittermüller (Vorsitzender) gewählt wurden. Die Hauptaufgabe des Wahlausschusses besteht darin, geeignete Kandidaten für die Wahl zu gewinnen.

Nach der Satzung und der entsprechenden Wahlordnung für die Pfarrgemeinderäte beträgt die Zahl der in Hepberg zu wählenden Mitglieder des Pfarrgemeinderates acht Personen. Erfreulicherweise gelang es, wie schon bei früheren Wahlen, mehr Kandidaten zu gewinnen als zu wählen sind, nämlich elf.

Das Ergebnis

Die Auswertung der Wahlbriefe am 25. Februar 2018 durch den Wahlausschuss und zahlreiche Helfer ergab folgendes Ergebnis: In den neuen Pfarrgemeinderat Hepberg wurden gewählt: Luise Fischer, Martin Geyer, Daniel Hartl, Franz Obeth, Gabriele Seitz, Heike Weber und Martin Wibmer. Maximilian Seitz war zwar gewählt, gab jedoch sein Mandat aus beruflichen Gründen zurück. Erste Nachrückerin war Sonja Obeth. Weitere Nachrücker sind bei Ausscheiden von gewählten Mitgliedern Birgit Reiß und Hubert Steiner.

Die amtlichen Mitglieder des Pfarrgemeinderates Hepberg sind Pfarrer Josef Heigl, Pfarrvikar Jean-Marie Kazitonda und Gemeindeferentin Gabriele Rohrbach.

In der Sitzung des Pfarrgemeinderates am 20. März 2018 wählten die neu gewählten sowie die amtlichen Mitglieder folgende Personen für den neuen Pfarrgemeinderat hinzu: Eleonore Graf, Elfriede Hagl und Brigitte Mang.

In der konstituierenden Sitzung des neuen Hepberger Pfarrgemeinderates am 13. April 2018 wurde Luise Fischer zur Vorsitzenden gewählt.



Luise Fischer: Die alte und neue Vorsitzende des Hepberger Pfarrgemeinderats

Die Wahlbeteiligung

Die Durchführung der Wahl zum Pfarrgemeinderat in der Form der Briefwahl hat eine überraschend hohe Wahlbeteiligung gebracht. Während in Hepberg die Wahlbeteiligung bei der bisher üblichen Präsenzwahl bei etwa 10 Prozent lag, lag sie bei der Wahl 2018 bei fast 40 Prozent und damit um fast 10 Prozent höher als der Durchschnitt in der Diözese Eichstätt. Daraus lässt sich schließen, dass dieses Mal nicht nur die regelmäßigen Kirchgänger unter den Hepberger Katholiken gewählt haben.

Leo Mittermüller



Wie neu: Der Wandbehang im Altarraum

Im Rahmen der Umgestaltung des Altarraums unserer Pfarrkirche wurde 1973 unter anderem der Volksaltar errichtet und ein zweiteiliger Wandbehang zu beiden Seiten des Holzbalkens des Kreuzes angebracht. Im handgewebten Behang ist in abstrakter Form das Gottesvolk dargestellt, das durch das Kreuz, das Zeichen der Erlösung, zieht, um hinzuführen zu Christus im Tabernakel. Die beiden Wandbehänge wurden im Kloster Sießen bei Bad Saulgau von Schwester M. Sigmunda May angefertigt. Schwester May verstarb am 15. August 2017 im Kloster Sießen.

Nach etwa 45 Jahren der Präsentation im Altarraum waren die beiden Behänge an der Oberfläche stark vergraut und verstaubt. Auch viel Ruß haftete an den Wollfäden.

Die Rückseiten hingen ohne Rückenschutz dicht an der Wand und waren stark mit Spinnweben und Insektenresten verunreinigt. Vom alljährlich aufgestellten Christbaum hatten sich zahlreiche Nadeln in der rauen Gewebeoberfläche verfangen. Wegen des fehlenden Sonnen- bzw. Lichtschutzes sind die Farben etwas verblichen.

Bereits Anfang 2015 beriet die Kirchenverwaltung Hepberg über die Notwendigkeit einer Restaurierung der Wandbehänge. Sowohl Herr Dr. Braun vom Diözesanmuseum Eichstätt als auch das Bayerische Landesamt für Denkmalpflege hielten eine Restaurierung für notwendig und gaben wertvolle Empfehlungen für die durchzuführenden Arbeiten.

Die Kirchenverwaltung holte nun Angebote von kompetenten Textilrestauratoren ein und erteilte schließlich im Oktober 2017 Gisela Trosbach den Auftrag zur Restaurierung der Wandbehänge. Nach Lichtmeß 2018 und nach dem Abbau des Christbaums brachte Gisela Trosbach die restaurierten Wandbehänge wieder im Altarraum an. In einer ausführlichen Dokumentation beschreibt sie die einzelnen Restaurierungsschritte.

Sie empfiehlt, darauf zu achten, dass möglichst wenig Ruß im Kirchenraum entsteht, da sich dieser am Gewebe der Wandbehänge festsetzt.

Zu den Kosten der Restaurierung der zwei Wandbehänge in Höhe von 2.606 € erhält die Pfarrei von der Diözese Eichstätt einen Zuschuss in Höhe von 25 Prozent.

Leo Mittermüller

Kontemplation - was ist denn das?



Kontemplation bedeutet in einem Satz: Gott in meinem Herzen gegenwärtig glauben, ihn dort anbeten und mich ihm liebend überlassen!

Freitag morgens treffen wir uns im Pfarrheim Lenting zum kontemplativen Gebet und schenken uns bewusst eine Zeit der Stille und der Nähe Gottes. Das Ziel der Kontemplation ist, mich für Gott zu öffnen. Das kontemplative Gebet überschreitet die üblichen Vorstellungen von Beten, weil es nicht mehr meine Worte und Gedanken sind, mit denen ich mit Gott spreche. Es ist mein einfaches Dasein vor und in Gott.

Mit dem Jesusgebet, bei dem ich still ununterbrochen den Namen Jesu Christi 'durchbete', wird meine innere Aufmerksamkeit unterstützt. Nicht mein Mund betet, sondern mein Herz. Die Erfahrung einer Teilnehmerin: „Das kontemplative Gebet ist für mich ein wunderschönes Innehalten. Ich lasse mich auf Gott ein und versuche ganz im Hier und Jetzt zu sein. Es ist wie eine Auszeit, wo ich nichts tun muss, einfach da bin.“

Interessiert? Sprechen Sie uns an: Maria Hemmerich und Gabriele Rohrbach

Gabriele Rohrbach

Der Kirchenaustritt und seine Folgen

Die Katholische Kirche kennt keinen Austritt aus der Glaubensgemeinschaft Kirche, da eine Taufe (Sakrament) nicht rückgängig gemacht werden kann und weil sich die katholische Kirche als die Gemeinschaft der Getauften versteht. Dennoch zieht ein Austritt kirchenrechtliche Folgen nach sich.

Mit diesem kurzen Artikel möchte ich Sie darüber aufklären, was ein Kirchenaustritt bedeutet und welche Auswirkungen er hat. Oft werden ja die Folgen eines Kirchenaustritts aus Unwissenheit unterschätzt. Wer seinen Austritt aus der Glaubensgemeinschaft bei Standesamt erklärt, dem werden bestimmte Rechte, die jeder Christ hat, aberkannt.

Die schwerwiegendste Auswirkung ist wohl die Exkommunikation. Sie hat zur Folge, dass der Ausgetretene kein Sakrament mehr gültig entgegennehmen kann. Er kann also nicht mehr die Eucharistie, die Firmung, die Weihe, das Bußsakrament, die Krankensalbung empfangen. Eine kirchliche Trauung ist nur noch möglich, wenn der künftige Ehepartner römisch-katholisch ist.

Darüber hinaus kann er auch kein Patent mehr bei einer Taufe oder Firmung übernehmen. Auch ist ein Begräbnis nach dem Ritus der römisch-katholischen Kirche in der Kirche vor Ort nicht mehr möglich. Besitzt der Austretende ein Nutzrecht für eine Grabstelle im Kirchenfriedhof, hat die Kirchenverwaltung das Recht, das Nutzrecht nicht mehr zu verlängern und die Auflösung des Grabes zu verlangen. Für die Hinterbliebenen ist dies oft ein Schock, deshalb ist es wichtig, die Familie über diesen Schritt zu informieren. Mit dem Austritt verliert man auch das Recht zur Teilnahme an Pfarrgemeinderats- und Kirchenverwaltungswahlen.

Ein Kirchenaustritt ist jedoch keine endgültige, unwiderrufbare Entscheidung. Es besteht jederzeit die Möglichkeit eines Wiedereintritts. Mit diesem Anliegen können Sie sich jederzeit an mich als Ihren Heimatpfarrer wenden.

Josef Heigl

Impressum:

Herausgeber: Katholisches Pfarramt St. Oswald, Kirchweg 2, 85120 Hepberg

Telefon: (0 84 56) 55 19

Email: hepberg@bistum-eichstaett.de

Internet: www.bistum-eichstaett.de/pfarrei/hepberg

Druckerei: Wir machen Druck.de

Redaktion: Pfarrer Josef Heigl, Leo Mittermüller, Edith Schubert, Hubert Steiner

Wir bedanken uns bei allen Gruppierungen für die Beiträge und freuen uns über Ihre Anregungen!

Der Krankenbesuchsdienst kommt gern!

„Ich war krank und ihr habt mich besucht!“, so hat Jesus in den sogenannten Werken der Barmherzigkeit zu den Gerechten gesprochen. Die Kirche sieht es deshalb natürlich als Verpflichtung an, diesem Aufruf Jesu zu folgen.

Unsere ehemalige Pastoralassistentin Dr. Marion Bayerl hat einen Besuchsdienst für unsere Kranken in den Krankenhäusern Kösching und Ingolstadt ins Leben gerufen. Bis dahin hat unser ehemaliger Pfarrvikar Benjamin Pereira alleine jede Woche in den beiden Krankenhäusern die Pfarrangehörigen von Hepberg und Lenting besucht. Nun hat seit einigen Monaten unser Besuchsdienst, bestehend aus mehreren Frauen aus Hepberg und Lenting und dem Diakon aus Wettstetten, diese Aufgabe übernommen und besucht die Kranken aus unserem Pastoralraum Hepberg-Lenting-Wettstetten.

Leider sind diesen Ehrenamtlichen wegen dem Datenschutz Grenzen gesetzt. Wer über die Notaufnahme ins Krankenhaus kommt, oder beim Ausfüllen des Aufnahmeformulars deutlich macht, dass er keinen Besuch wünscht, wird nicht in die Computerliste aufgenommen, die den Besuchsdiensten der Pfarreien und den Priestern von den Krankenhäusern zur Verfügung gestellt wird und in denen sie nachschauen können, ob überhaupt jemand im Krankenhaus liegt. Außerdem wird diese Liste nicht jeden Tag aktualisiert, so dass es passieren kann, dass unsere sehr engagierten Ehrenamtlichen nicht den ganzen Einblick bekommen, wer wirklich gerade im Krankenhaus liegt.

Ich bitte deshalb um Verständnis, wenn jemand im Krankenhaus nicht besucht wird. Wir sind weiterhin bemüht, diese Situation zu verbessern, stoßen aber eben auf rechtliche Grenzen.

Josef Heigl

Die Wahl der Kirchenverwaltung

In diesem Jahr findet am Sonntag, den 18. November die Kirchenverwaltungswahl statt.

Im Vorfeld wird rechtzeitig ein Wahlausschuss gebildet, der sich um die ordentliche Durchführung der Wahl kümmern wird. Bis zum 15. Oktober sind alle Wahlberechtigten aufgefordert, Wahlvorschläge zu unterbreiten. Wahlberechtigt ist und gewählt werden kann, wer Kirchenmitglied der katholischen Pfarrei St. Oswald ist und am Wahltag das 18. Lebensjahr erreicht hat.

Die Kirchenverwaltung ist als Organ der Kirchengemeinde und der Kirchenstiftung unverzichtbar. Sie ist für die rechtlichen, wirtschaftlichen und finanziellen Angelegenheiten der Pfarrei der ortskirchliche Rechtsträger.

Ich bitte Sie schon jetzt sich zu überlegen, ob Sie in diesem wichtigen Gremium unserer Pfarrei mitarbeiten wollen oder geeignete Kandidaten kennen, die der Wahlausschuss dann anfragen kann.

Josef Heigl

Die Partnerschaft mit Gitega

Die Diözese Eichstätt hat als zweite Diözese in Deutschland nach Köln schon früh unter dem Aspekt aktiven weltkirchlichen Handelns Partnerschaften mit Diözesen im Ausland geschlossen. Besonders die seit 1955 bestehende Partnerschaft mit der indischen Diözese Poona ist in den Pfarreien unserer Diözese weithin bekannt. In Osteuropa besteht mit dem Bistum Leitmeritz in der Tschechischen Republik eine Partnerschaft. In Afrika bestehen partnerschaftliche Beziehungen zu allen acht Bistümern in Burundi, in besonders intensiver Weise jedoch zum Erzbistum Gitega.

Die Republik Burundi mit 11,2 Millionen Einwohnern liegt zwischen Ost- und Zentralafrika am Tanganjika See. Die Hauptstadt Bujumbura hat etwa eine Million Einwohner. Die Bevölkerung des Landes besteht zu 85% aus Angehörigen des Stammes der Hutu und zu 14% aus Angehörigen der Tutsi. 65% sind Katholiken, 13% Protestanten, 20% Anhänger animistischer Religionen und etwa 2% Muslime. Die grausamen bürgerkriegsähnlichen Auseinandersetzungen kurz vor und kurz nach der Jahrtausendwende zwischen den Volksgruppen der Hutu und Tutsi sind zwar seit einigen Jahren beendet, die politische Lage in Burundi ist jedoch immer noch sehr angespannt.

Die Partnerschaft zwischen der Diözese Eichstätt und den Diözesen in Burundi geht auf das Jahr 1975 zurück. Angeregt durch den Besuch des Bischofs von Bujumbura 1975 in Eichstätt knüpften Prälat Willi Reitzer, Regens Georg Härteis und Jugendpfarrer Johann Limbacher erste Kontakte nach Burundi.

Unterstützt wurden sie dabei vom Companioner Josef Gerner, der zu dieser Zeit in Uganda war. Nach einer ersten Reise von Reitzer, Härteis und Limbacher Ende 1975 nach Burundi waren die Verbindungen gefestigt und der Grundstein zur Partnerschaft war gelegt. Mitte der achtziger Jahre intensivierte sich unter der Federführung der drei Initiatoren vor allem die finanzielle Unterstützung für die Diözesen in Burundi. Die Diözese Eichstätt unterstützte vor allem großzügig beim Aufbau neuer kirchlicher Bildungseinrichtungen, insbesondere des neuen Priesterseminars in Gitega.

Einen schweren Rückschlag erlitt Burundi durch eine Reihe von politischen Umstürzen und völkermordähnlichen Gräueltaten kurz vor und kurz nach der Jahrtausendwende. Diese Vorgänge zeigten überdeutlich, dass sich Partnerschaft nicht nur auf finanzielle Hilfe beschränken kann, sondern umfassend gestaltet und auch auf die Versöhnung der beiden Volksgruppen hin ausgerichtet werden muss.

Die Diözese Eichstätt unterstützt unter anderem Baumaßnahmen wie Kirchen, Gemeindezentren und Bildungseinrichtungen. Darüber hinaus wird die Priesterausbildung in Burundi und seit einigen Jahren auch die Ausbildung von jeweils zwei Priestern aus Burundi an der Universität Eichstätt gefördert. So absolviert beispielsweise Jean-Marie Kazitonda, ein Priester der Diözese Gitega, derzeit ein Promotionsstudium an der Universität Eichstätt, wirkt aber gleichzeitig seit September 2017 als Pfarrvikar bei der Seelsorge in den Pfarreien Hepberg, Lenting und Wettstetten mit.

Die Erzdiözese Gitega hat heute rund 1,2 Millionen Einwohner und 30 Pfarreien. 77% der Einwohner sind Katholiken. Ein Leuchtturmprojekt der Partnerschaft zwischen den Diözesen Eichstätt und Gitega ist der Bau des Sozial- und Pastoralzentrums in der Pfarrei Bugendana. In diesem Zentrum, das maßgeblich von dem früheren Diözesanbaumeister Karl Frey geplant wurde, sind folgende Einrichtungen vorgesehen: eine neue Kirche mit den Patronen St. Willibald und St. Walburga, ein Priester- und ein Schwesternhaus, eine Krankenstation, eine Grundschule mit vier Klassenzimmern, eine landwirtschaftliche Berufsschule und ein Gymnasium.

Die Grundsteinlegung für das Sozial- und Pastoralzentrum erfolgte am 1. Juni 2012.



Erzbischof Simon Ntamwana und Domkapitular Josef Blomenhofer bei der feierlichen Grundsteinlegung in Bugendana

Der erste Gottesdienst in der neuen Kirche unter der Leitung von Erzbischof Simon Ntamwana und in Anwesenheit von etwa 10.000 Gläubigen wurde am 19. März 2016 gefeiert. Der Bau des Pfarrhauses und der Bau des Schwesternhauses sind schon seit einiger Zeit abgeschlossen.

Die Krankenstation ist baulich fertiggestellt und geht demnächst in Betrieb. In den vier Klassenräumen der Grundschule werden derzeit etwa 200 Kinder unterrichtet. Die landwirtschaftliche Berufsschule und das Gymnasium werden erst errichtet, wenn die Finanzierung gesichert ist.

Neben diesem Großprojekt werden auch noch weitere nicht weniger wichtige Anliegen unterstützt. Nach den Massakern zwischen den beiden Volksgruppen sind Projekte, die die Aussöhnung fördern, sehr wichtig. Aus den Erfahrungen in Europa, beispielsweise mit der früheren „Erzfeindschaft“ zwischen Frankreich und Deutschland, weiß man, dass erfolgreiche Versöhnungsarbeit vor allem durch intensive Bildungsarbeit bereits bei Kindern und Jugendlichen gelingen kann. Gefördert wird daher unter dem Motto „Kinder für die Welt“ zum Beispiel auch der Bau von Kindergärten.

Ein Vorkämpfer für die Versöhnung zwischen den Volksstämmen in Burundi ist der Erzbischof der Diözese Gitega Simon Ntamwana. Zur Förderung der Versöhnungsarbeit hat er ein Versöhnungswerk gegründet, in dem sowohl Laien als auch Ordensleute mitarbeiten.

Im Interesse der Menschen in Burundi bleibt zu hoffen, dass sich die politische Lage in Burundi dauerhaft beruhigt und die Versöhnung zwischen den Volksgruppen der Hutu und Tutsi gelingt. Die Aktivitäten im Rahmen der Partnerschaft zwischen der Diözese Eichstätt und den Diözesen in Burundi sollen ein Beitrag dafür sein, dass diese Hoffnung Wirklichkeit wird.

Vergelt's Gott!



Ein herzliches Vergelt's Gott dem Hepberger Gartenbauverein für die Osterkrone, die auch heuer wieder farbenfroh und ganz wunderbar unseren Kirchenvorplatz verschönerte.



Vielen Dank auch an Maria Woitsch für die kunstvoll gestaltete Osterkerze 2018, die während des Emmaus Familiengottesdienstes in der Sonne glänzte.

Lesetipp



Wer Vergebung verweigert, lässt sein Herz verwildern

Die Weltöffentlichkeit schaute vor allem nach Ruanda, als auch in Burundi hunderttausende Menschen während des Völkermordes starben. Erzbischof Simon Ntamwana hat diese Tragödie am eigenen Leib erfahren: Über 100 seiner Familienmitglieder wurden getötet. Er selbst kehrte nach der Priesterausbildung in Rom in eine traumatisierte Heimat zurück, die keine Nachbarn, sondern nur noch Feinde kannte. Ihm wurde bewusst: Das einzige, was unser Land retten kann, ist der Weg der Versöhnung. Er gründete ein Hilfswerk, das zu einem Hoffungsanker für zehntausende Menschen wurde. Heute arbeiten in seiner Organisation Opfer wie Täter des Völkermordes Seite an Seite, um die Wunden der Vergangenheit zu überwinden. Ihre Geschichten werden in diesem Buch erzählt. Die bewegende Biografie eines der großen Versöhner Afrikas, der unerschrocken für Freiheit, Frieden und ein würdevolles Leben eintritt.

Do	31.05.2018	Fronleichnam
So	24.06.2018	Kinderkirche "David wird König"
So	01.07.2018	Wallfahrt nach Bettbrunn für beide Gemeinden
So	22.07.2018	Pfarrfest, Familiengottesdienst, Kinderkirche
So	05.08.2018	Patrozinium St. Oswald
Mi	15.08.2018	Maria Himmelfahrt
	24.-30.09.18	Caritas - Herbstsammlung
Di	25.09.2018	Infoabend Firmung
So	30.09.2018	Kinderkirche
So	07.10.2018	Erntedank
Fr	12.10.2018	Elternabend Erstkommunion
So	21.10.2018	Kinderkirche "Kirchweih"
So	21.10.2018	Kirchweih
So	28.10.2018	Weltmissionssonntag
Mi	01.11.2018	Allerheiligen
Do	02.11.2018	Allerseelen
Sa	10.11.2018	Familiennachmittag Erstkommunion
So	18.11.2018	Volkstrauertag
Mi	21.11.2018	Rosenkranzbasteln der Kommunionkinder
So	25.11.2018	Adventsbasar Lenting
So	25.11.2018	Kinderkirche
Sa	01.12.2018	Start der Firmvorbereitung
Di	04.12.2018	Lichtstunde
So	09.12.2018	Adventssingen
Mi	12.12.2018	Bußgottesdienst
So	23.12.2018	Waldweihnacht im Steinbruch

Taufsonntage in Hepberg (jeweils um 14 Uhr)

24.06. / 22.07. / 26.08. / 23.09. / 28.10. / 25.11. / 23.12.

Taufsonntage in Lenting (jeweils um 14 Uhr)

17.06. / 15.07. / 19.08. / 16.09. / 21.10. / 18.11. / 16.12.

Taufvorbereitungsgespräche

mit den Eltern der Lentinger und Hepberger Täuflinge

Samstag um 9 Uhr im Pfarrheim Lenting, Kapellenweg 1a

02.06. / 07.07. / 04.08. / 01.09. / 06.10. / 03.11. / 01.12.



Von links: Elisabeth Sterler, Daniel Hartl, Sophie Schwarz, Elke Büdenbender, Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier, Emma Hofmann, Doris Hartl und Gabriele Rohrbach

Foto: Ralf Adloff/Kindermissionswerk

Unsere Ministranten in Berlin

Am Vormittag des 5. Januar ging es für uns fünf Hepberger Sternsinger, zusammen mit acht Lentinger Königen, erstmalig nach Ingolstadt. Von dort aus fuhren wir, insgesamt 39 Kinder und Jugendliche aus dem Bistum Eichstätt, mit dem Zug nach Berlin. Mit im Gepäck hatten wir den von Joseph Vogl schön gefertigten Stern mit dem Schriftzug „HEPBERG“.

In Berlin angekommen, ging es mit dem Bus zum Olympiastadion. Dort hatten wir zivilen Sternsinger kurz Zeit, Bilder zu machen und das riesige Olympiastadion zu besichtigen. Anschließend folgte eine kleine Stadtrundfahrt durch die aufregende und lebendige Stadt. Schlussendlich trafen die „Könige“ in der Jugendherberge Ostkreuz ein, die als Unterkunft für das Wochenende vorgesehen war.

Anschließend probten wir mit unseren Begleitern aus Eichstätt Prälat Kühn, Referent für Weltkirche Gerhard Rott, Diözesanjugendpfarrer Clemens Mennicken, Ministrantenreferentin Sarah Hairbucher, BDKJ-Diözesanvorstand Maximilian Holzer und den Begleitern der drei Pfarreien Hepberg-Lenting, Buxheim-Eitensheim und Pietenfeld unsere Auftritte und Sketche.

In der Nacht war die Aufregung groß. Es war auch eine lange Nacht! Aber letztendlich waren wir alle am Samstag früh, ausgeschlafen und vom Frühstück gestärkt, um acht Uhr bereit zur Abfahrt zur Sankt Ansgar Kirche in der Nähe des Bundespräsidialamtes.

Der Gottesdienst dort wurde vom Präsidenten des Kindermissionswerks "Die Sternsinger" Klaus Krämer und dem Bundespräsidenten des Bundes der Deutschen Katholischen Jugend (BDKJ) Pfarrer Dirk Bingener und den dort ansässigen Sternsängern mitgefeiert.

Danach ging es endlich ins Bundespräsidialamt, wo wir uns zu prächtigen Sternsängern verkleideten. Auf der Treppe vor dem Eingang des Schlosses sangen die jungen Könige dann zwei Lieder und schrieben den Segen an die Tür. Im Anschluss lud der Bundespräsident seine besonderen Gäste in sein Schloss ein.

Nach dem Besuch im Schloss Bellevue ging es weiter in die bayerische Landesvertretung zu deren Leiterin Carolin Schuhmacher und dem Bundestagabgeordneten Reinhard Brandl. Dort bekamen wir ein bayerisches Mittagessen, so dass wir frisch gestärkt zum Bundestag fuhren. Dort führte Reinhard Brandl uns in sein Büro, an dessen Tür wir natürlich auch den Segen anschrieben.

Ein ganz besonderes Erlebnis für uns war dann noch der Besuch im Plenarsaal des Bundestags und die Besichtigung der Kuppel des Reichstagsgebäudes.



Dort stellten wir das Bistum Eichstätt vor, erläuterten das Problem der Kinderarbeit in Indien und sangen einige Lieder, doch nicht nur Sternsingerlieder, sondern auch ein Geburtstagslied für unser Staatsoberhaupt Frank-Walter Steinmeier, der am Tag zuvor Geburtstag hatte.

Danach konnten sich die Sänger mit Kakao, Saft und Butterbrezen stärken und mit dem Bundespräsidenten und seiner Frau Elke Büdenbender ins Gespräch kommen. Elisabeth (13) erzählt dazu: "Es war supercool. Hat voll Spaß gemacht."

Als letztes Highlight besuchten wir am Sonntag die Vertretung des Papstes in Berlin, die sogenannten Nuntiatur. Dort besuchten wir die prächtigen Räumlichkeiten und nahmen im Speisesaal, wo einst Papst Benedikt gespeist hatte, einen kleinen Imbiss zu uns.

Am Sonntag Nachmittag besichtigten wir noch die Stadt Berlin rund um das Brandenburger Tor und verabschiedeten uns schließlich von der Stadt, bevor es mit dem ICE wieder zurück nach Ingolstadt ging.

Daniel Hartl

Mit Leib und Seele Pfarrsekretärin

Luise, du bist bestimmt für viele Hepberger Katholiken das Gesicht unserer Kirche und Pfarrei. Wie sind deine Verbindungen zu Hepberg und zur Kirche hier?



Ich wurde vor gut 56 Jahren zwar in Kösching geboren, habe aber dann mein ganzes Leben - mit ein paar kurzen Unterbrechungen - hier in Hepberg verbracht. In der Hepberger Kirche hatte ich Erstkommunion und Firmung. Ja und seit fast zwanzig Jahren bin ich als Mesnerin und Pfarrsekretärin für die Pfarrei tätig.

Wie kam das?

Das ging so im Jahr 2000 los: Damals bat mich Pfarrer Biberger, in der Kirche mitzuhelfen, zum Beispiel bei den Proben zur Erstkommunion, bei der Betreuung der Ministranten und den Vorbereitungen zur Messe. Somit war ich quasi die erste Mesnerin in Hepberg. Das gab es ja bis dahin nicht.

Und wie wurdest du dann schließlich Pfarrsekretärin?

Ich machte einen Lehrgang für den Wiedereinstieg in den Beruf und anschließend ein Praktikum bei meinen Lentinger Pfarrsekretärinnen-Kolleginnen Frau Heimisch und Frau Müller. Pfarrer in Lenting war damals übrigens Georg Köbl. Seit 2003 war ich dann offiziell Pfarrsekretärin in Hepberg.

Was sind denn deine Aufgaben als Pfarrsekretärin?

Ich nehme Messintentionen an. Das heißt, die Menschen kommen zu mir ins Pfarrbüro und schaffen Messen für ihre verstorbenen Verwandten an. Außerdem schreibe ich die sogenannten Matrikelbücher. In diese großen, schwarzen Bücher werden sämtliche Geburten, Taufen, Erstkommunion, Firmung, Trauungen, Sterbefälle sowie Kirchenaustritte und Wiedereintritte eingetragen. Und wenn jemand zum Beispiel eine Taufurkunde braucht, weil er kirchlich heiraten möchte, kommt er zu mir und ich habe den Nachweis dann eben in diesen Matrikelbüchern. Die reichen übrigens bis ins Jahr 1931 zurück.

Zu meinen Aufgaben gehört auch die Buchhaltung für die Pfarrei und den Kindergarten und natürlich sämtliche Bürotätigkeiten wie etwa das Vorbereiten des Pfarrbriefes. Ich kümmere mich außerdem um Aushilfen, wenn Pfarrer oder Pfarrvikar in Urlaub sind, oder auch darum, dass immer ein Organist an der Kirchenorgel sitzt.

Ansonsten bin ich einfach die Anlaufstelle für sämtliche Angelegenheiten der Hepberger Katholiken und bekomme oft auch

Anrufe daheim oder übers Handy. Da bin ich nicht selten auch seelsorgerisch tätig, wenn zum Beispiel jemand gestorben ist.

Was machst du neben deinem Beruf noch ehrenamtlich alles für die Kirche?

Ich bin Mesnerin und seit Juni 2017 Vorsitzende des Pfarrgemeinderates. Außerdem bin ich zweite Vorsitzende des Krankenpflegevereins, der übrigens ein kirchlicher Verein ist, und mache Krankenbesuchsdienst im Köschinger Krankenhaus.

Gibt es aus all den Jahren ganz besondere Erinnerungen?

Jede Taufe und jede Hochzeit ist für mich was Besonderes! Und natürlich berühren mich auch Todesfälle speziell von jungen Menschen ganz besonders.

Schön für mich war, als ich nach dem Tod von Pfarrer Biberger dessen Pudel Susi geerbt habe. Ich kümmerte mich ja schon vorher um den Hund und habe unseren alten Pfarrer bis zum Schluss im Pflegeheim in Kösching mit seiner Susi besucht. Im letzten Jahr ist sie übrigens als sehr betagte Hundedame gestorben.

Da fällt mir noch ein ganz besonders lustiges Erlebnis ein: Eines Tages rief Pfarrer Biberger aufgeregt an. Wir sollten doch sofort zu ihm rauf ins Pfarrhaus kommen. Als mein Mann und ich dort eintrafen, trafen wir einen ganz aufgelösten Pfarrer an: Die neugierige Susi war dem laufenden Aktenvernichter zu nah gekommen und hatte ihr Ohr reingebracht. Wir konnten den Hund Gott sei Dank unverletzt befreien und Pfarrer Biberger beruhigen.

Jetzt hast du uns viel über deine berufliche und ehrenamtliche Seite erzählt. Was gibt es denn über die private Luise Fischer zu berichten?

Ich bin, wie schon gesagt, 56 Jahre alt. Ich bin seit 33 Jahren mit meinem Mann Reinhold verheiratet. Wir haben drei erwachsene Söhne, die mittlerweile alle aus dem Haus sind. In meiner Freizeit backe ich für mein Leben gern, spiele Gitarre, gehe gern Laufen und Wandern und ich tanze Boogie Woogie. Außerdem kümmer ich mich um meinen knapp 92 Jahre alten Papa, der neben uns wohnt. Der ist praktisch mein fünfter Bua!

Was würdest du auf eine einsame Insel mitnehmen?

Alleine möchte ich nicht sein auf so einer Insel. Ich würde meine ganze Familie und meine Gitarre mitnehmen.

Wenn du es dir aussuchen könntest, an welchem Ort möchtest du gerade sein und warum?

Am liebsten hier in Hepberg! Ich fühl mich hier pudelwohl. Auch in meiner Tätigkeit als Pfarrsekretärin ist alles bestens. Pfarrer Josef Heigl hat immer ein offenes Ohr und ist immer für mich da. Ich kann mir keinen besseren Chef vorstellen. Und auch Jean-Marie Kazitonda unterstützt mich nach Kräften.

Was wünschst du dir für unsere Pfarrei?

Dass christliche Nächstenliebe gelebt wird. Dass es ein gutes Miteinander in den Belangen der Pfarrgemeinde gibt und dass der Zusammenhalt bleibt!

Vielen Dank, Luise, für das Gespräch. Alles Gute!

*Luise Fischer
Edith Schubert*

Er ist ein Segen für uns!

Am 8. April machen wir - das sind Elisabeth Press und ihr Lebensgefährte Richard sowie mein Mann Ewald und ich - uns auf, Benjamin Pereira an seinem neuen Einsatzort zu besuchen. Das ist die Pfarreiengemeinschaft Westliches Grabfeld, die aus den sechs kleineren Ortschaften Großeibstadt, Kleineibstadt, Kleinbardorf, Großbardorf, Sulzfeld und Leinach besteht und zum Bistum Würzburg, Region nördliches Unterfranken gehört.

Wir besuchen den Sonntagsgottesdienst in Großbardorf und freuen uns sehr, „unseren“ Benjamin Pereira wiederzusehen und mit ihm heilige Messe zu feiern.

Nach dem Gottesdienst spricht uns gleich eine Frau aus der Pfarrei an und nachdem wir ihr gesagt haben, wer wir sind und warum wir hier sind, macht sie uns unmissverständlich klar: „Den Benjamin Pereira kriegt ihr nicht wieder zurück. Er ist ein Segen für uns!“

Die Freude ist jedoch auf beiden Seiten. Auch Benjamin Pereira hat sich gut eingelebt. Er hat das Gefühl, hier wirklich gebraucht zu werden. „Wenn ich nicht hierher gekommen wäre, würde in den einzelnen Ortschaften höchstens einmal im Monat ein Sonntagsgottesdienst stattfinden“, erzählt er. „Ich habe das Gefühl, hier wirklich gebraucht zu werden! Der liebe Gott hat schon alles richtig gemacht!“



Als wir die Kirche in Großbardorf verlassen, kommen sofort der erste und zweite Bürgermeister mit aufs Foto. Und Benjamin Pereira mitten drin! Wir freuen uns sehr für ihn und mit ihm.

Wohnen tut er momentan noch in einer kleinen gemütlichen Wohnung in Groß-
eibstadt, an deren Eingang der heilige
Antonius wacht. Im Sommer wird er dann
dort ins Pfarrhaus einziehen.



Benjamin Pereira vor dem Pfarrhaus von Großeibstadt. Im Sommer wird er hier einziehen.



Benjamin Pereira mit seiner Pastoralreferentin Regina Werner

Als wir uns nach einem wunderbaren Sonntag schweren Herzens von Benjamin Pereira verabschieden, nehmen wir außer seinen herzlichen Grüßen an die Hepberger die Gewissheit mit nach Hause, dass „unser“ Benjamin sehr gut aufgehoben ist in Unterfranken.

Edith Schubert

STIFTE MACHEN MÄDCHEN STARK!



Zum Stark-werden braucht es Bildung!

Stifte recyceln und zugleich 200 syrischen Mädchen in einem Flüchtlingscamp im Libanon Schulunterricht ermöglichen: Wie das geht, erfahren Sie hier:

Damit Mädchen stark werden können, braucht es Bildung! Durch das Recycling von Stiften unterstützt der Weltgebetstag ein Team aus LehrerInnen und PsychologInnen, das 200 syrischen Mädchen in einem Flüchtlingscamp im Libanon Schulunterricht ermöglicht.

Für 450 Stifte können wir zum Beispiel ein Mädchen mit Schulmaterial ausstatten und so eine Tür für eine bessere Zukunft öffnen.

Die Aktion läuft mindestens bis Ende 2018.

Diese Schreibgeräte sind erlaubt und werden in Hepberg gesammelt: leereschriebene oder defekte Stifte und Korrekturmittel wie Kugelschreiber, Gelroller, Marker, Filzstifte, Druckbleistifte, Korrekturmittel (auch Tippex-Fläschchen), Füllfederhalter und Patronen, auch Metallstifte.

In der Pfarrkirche und im Pfarrbüro stehen Sammelboxen bereit.

Diese Materialien werden leider nicht akzeptiert: Klebestifte, Radiergummis, Lineale, Bleistifte, Buntstifte, Druckerpatronen und Scheren

Gabriele Rohrbach

Weitere Informationen im Netz unter:
<https://weltgebetstag.de/aktionen/stifteaktion/>

Eine gelungene Jahreshauptversammlung



Die Vorstandschaft des Krankenpflegevereins (von links): Hubert Steiner, Leo Mittermüller, Manfred Hackner, Anna Küller, Luise Fischer, Hans Wittmann, Theresia Wallenberger und Ernst Weber

Die diesjährige Hauptversammlung des Krankenpflegevereins kann als gelungene Veranstaltung bezeichnet werden. So konnte die erste Vorsitzende Anna Küller bei ihrer Zusammenfassung zufrieden feststellen, es habe ihr Spaß gemacht, auch wenn die Anzahl der Besucher, vermutlich witterungsbedingt, nicht so gut war wie im Vorjahr. Als bedauerlich bezeichnete sie den, primär durch Todesfälle bedingten, Rückgang der Mitglieder auf aktuell 123 Personen, so dass eine Mitgliederwerbung angezeigt sei.

Trotz deutlich mehr Buchungen als in 2016 konnte Kassenwart Manfred Hackner über keine besonderen Ereignisse berichten.

Auf Grund der vorbildlichen Kassenführung beantragten die Kassenrevisoren Ernst Weber und Theresia Wallenberger die Entlastung des Kassenwarts. Dem folgte die Versammlung einstimmig.

Sehr interessant und aufschlussreich waren der Bericht der Geschäftsführerin der Caritas- Sozialstation Gaimersheim, Gerlinde Stark, sowie der Vortrag der Pflegedienstleiterin Lucia Thauer über "Basale Stimulation- Kommunikation mit allen Sinnen". Auch der Vorstandsvorsitzende dieser Sozialstation, Andreas Rabl, nahm an der Veranstaltung teil.

Hubert Steiner

Aus dem Schutzengel-Kindergarten

Kurz vor Ostern war es soweit: Die Märchen- und Geschichtenerzählerin Ulrike Mommendey besuchte uns im Kindergarten. Mit einem Zauberteppich, einer Zauberflöte, einer Handvoll Magie und einem Koffer voller Geschichten flog sie mit uns in das Land der Märchen. Völlig fasziniert hörten die Kinder Märchen aus aller Welt über Hasen und Osterhasen. Durch einfache Bewegungen, Klatschen und das Mitsprechen von Versen wurden die Kinder aktiv in das Erzählen der Märchen miteingebunden.



Die Kinder durften die uralte Kunst des Geschichtenerzählens erleben. Dabei ging es nicht nur um den Genuss, unbekannte Märchen und Geschichten zu hören, sondern auch um eine spielerische Vermittlung von Sprache, Wort und Ausdruck, sowie um das genaue Hinhören.

Durch ihre lebhaftige Mimik, Gestik und Körpersprache ermöglichte die Märchenerzählerin den Kindern aller Altersstufen ein unvergessliches Erleben der Geschichten.

Running Kids

25 Kinder im Alter von fünf Jahren starteten beim Running Kids Lauf des Ingolstädter Halbmarathons. Im Klenzepark legten die Hepberger Kids eine Strecke von fünfhundert Metern zurück. Die Eltern feuerten die eifrigen Läufer an. Als Belohnung erhielten sie eine Medaille und einen Gutschein für die Pasta-Party.

Schon Wochen vorher wurde fleißig trainiert. Durch Laufspiele in der Turnhalle und später auf dem Fußballplatz wurden die Kinder motiviert und spielerisch vorbereitet. Vor allem die Jungs entwickelten Ehrgeiz und kämpften um den ersten Platz.

Durch die Freude an der Bewegung und die ersten sportlichen Erfolge wollen wir den Grundstein für ein gesundes Körperbewusstsein legen.

Elli Graf





Termine zum Vormerken!

- ▶ 13.6.18 Ausflug
- ▶ 11.7.18 Sommerfest im Pfarrsaal
- ▶ 8.8.18 Grillfest am roten Platz
(Kindergartengelände)
- ▶ 12.9.18 Ausflug

- ▶ 10.10.18 Oktoberfest im Pfarrsaal
- ▶ im Nov. Fahrt zum Kesselfleischessen
- ▶ 12.12.18 Adventfeier im Pfarrsaal

Jeder ist immer herzlich willkommen!

Fränzi Moretti



Am 12. April fuhren die Hepberger Senioren nach Gablingen und besichtigten dort einen Putenhof. Anschließend ging es ins Bräustüberl Schwarzbräu nach Zusmarshausen und zum guten Schluss fanden sich alle in der Wallfahrtskirche Violau in Altenmünster ein.



Von links: Jean-Bosco Nsezeyingoro, Pascal Nduwayezu, Pfarrvikar Jean- Marie Katitonda, Bischof Bonaventure Nahimana und Innocent Nduwimana

Christi Himmelfahrt

Einen ganz besonderen Gottesdienst feierten wir an Christi Himmelfahrt: Unser Pfarrvikar Jean Marie Kazitonda hatte aus seiner Heimat Burundi Bischof Bonaventure Nahimana sowie den Priester Innocent Nduwimana und zwei Studenten zu Gast, die das Vater unser in ihrer Landessprache Kirundi sangen und zum Schluss ein Danklied in ihrer Muttersprache zum Besten gaben.

Anschließend fand die Flurprozession mit vier liebevoll gestalteten Altären statt.

Allen, die zur feierlichen Gestaltung dieses Gottesdienstes und der Prozession beigetragen haben, sei an dieser Stelle ein herzliches Vergelt's Gott gesagt!

Edith Schubert





Fotos: Josef Baier



Foto: Heiko Schaller

Anschließend ging es für Jean Marie Kazitonda und einer großen Gruppe Hepberger junger Männer zu Fuß ins Högner Häusl.



Kinderkreuzweg 2018





Osternacht 2018



Familiengottesdienst am Ostermontag





Ostereiersuche am Ostermontag: Vergelt's Gott dem Oram G'sindl!



Erstkommunion 2018 „Von allen Seiten umgibst du mich“

